

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1936)

Artikel: Zutrauliche Tiere
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

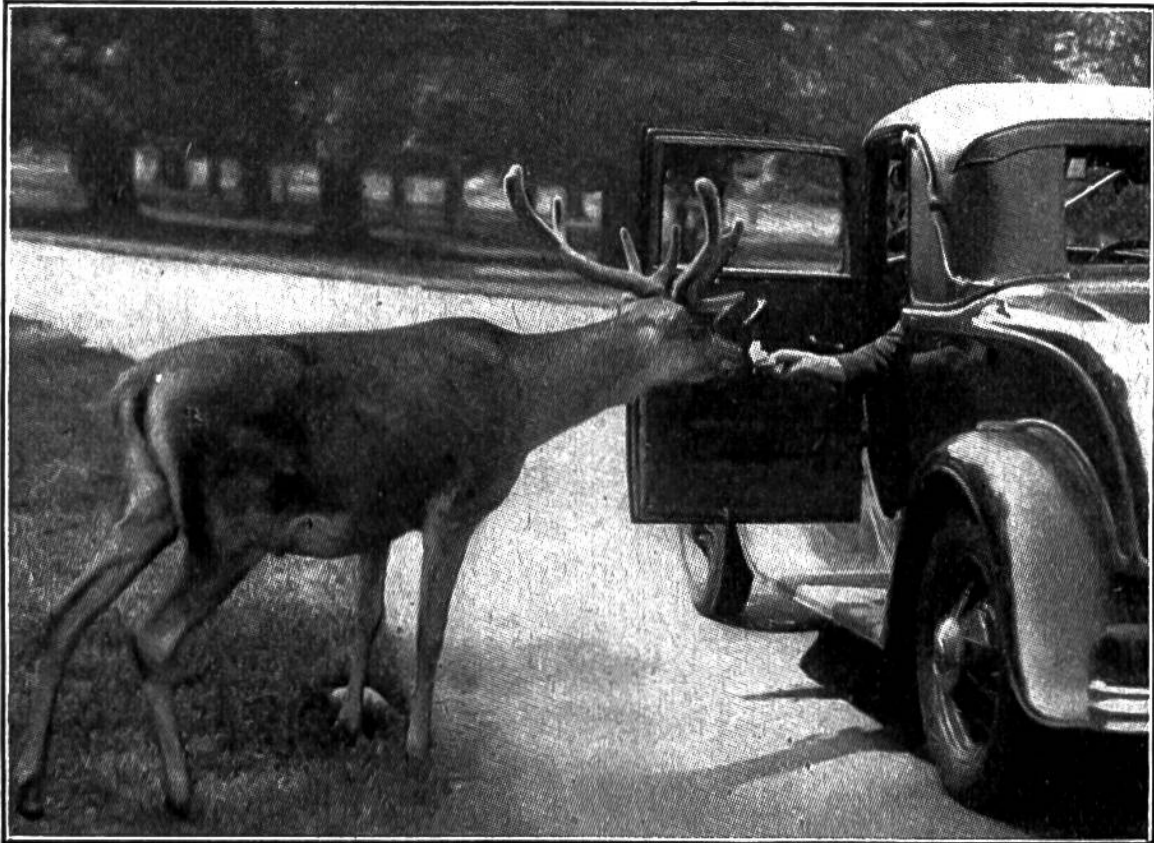
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Hirsche in diesem englischen Park nähern sich furchtlos den dort haltenden Autos, in der Hoffnung, von den Insassen etwas Gutes zu erhaschen.

ZUTRAULICHE TIERE.

In freier Wildbahn, im Wald und in den Bergen, sind die meisten Tiere ausserordentlich scheu. Beim geringsten Geräusch schreckt ein Reh zusammen und flieht in grossen Sprüngen, und das Murmeltier erfüllt die Luft mit seinen warnenden Pfiffen, lange bevor wir das muntere Wesen überhaupt entdeckt haben. Grosse Sumpfvögel, wie Reiher und Störche, lassen uns kaum auf einige 100 m heran, und schon streichen sie mit mächtigen Flügelschlägen ab.

Diese Angst und dieses Misstrauen erfüllen jeden Tierfreund mit Trauer. Aber die Tiere haben mit den Menschen im Laufe der Jahrtausende so schlechte Erfahrungen gemacht, dass wir ihnen ihre Furcht nicht verargen können.



Ein fröhliches Bildchen aus Indien! Scharf äugend sitzen die Affen auf dem Wagendach, um wie der Blitz herunterzuschies- sen, wenn es etwas zu ergat- tern gibt.

Aus diesem Grunde freut es uns immer, wenn Menschen das Zutrauen von Tieren zurückerobern können. In der Nähe von Städten, in Parks und Gartenanlagen werden Tiere oft äusserst zutraulich, wenn sie sich einmal überzeugt haben, dass wir ihre Freunde sein wollen. In Bern sieht man in den städtischen Anlagen oft einen alten Mann, zu dem die Buchfinken ein ganz besonderes Zutrauen gefasst haben. Sie sitzen ihm auf den Schultern oder gar auf dem Hut und fressen ihm die Körner, die er ihnen mitgebracht hat, aus der Hand.

In einer andern Schweizerstadt traf ich einmal einen jungen Mann, der unter einigen Ulmen stehend, irgend- einem Tiere rief. Zu meiner grossen Verblüffung und Freude kam unverzüglich ein dunkelbraunes Eichhörn-

chen heruntergeturnt und sprang dem Jüngling auf die Schultern, um sich die Nüsse zu holen, die er dem Tierchen täglich bringt.

Unser erstes Bild zeigt einen zutraulichen Hirsch in einem englischen Park; das Tier hat sogar die anfängliche Furcht vor dem lärmenden Auto verloren.

Das andere Bild stellt ein kleines Idyll auf einer indischen Bahnstation dar. Wie sich bei uns in den Strassen die Tauben und Spatzen ohne Scheu heranmachen, wenn es etwas zu erhaschen gibt, so sind dort die Affen ständige Gäste der kleinen Bahnhöfe. Kaum hält ein Zug, so sitzen sie schon auf den Dächern der Eisenbahnwagen und warten auf irgendeinen Leckerbissen. Auch sie haben alle Scheu vor den Menschen verloren.

In England werden Strassentunnels automatisch gereinigt. Auf einem schweren Lastmotorwagen ist eine gebogene Riesenbürste angebracht. Unter ständiger Wasserzufuhr wird in langsamer Fahrt die Tunneldecke gründlich geputzt. Ist die Decke sauber weiss, so ist der ganze Tunnel heller, und dadurch werden viele Unfälle vermieden.

